

DER UNBEKANNTE AUFRISS VON SILICKÁ L'ADNICA AUS DER 1. HÄLFTE DES 18. JAHRHUNDERTS

Marcel Lalkovič

Eine bedeutende Stellung in der Wissenschaftsgeschichte in der Slowakei in der 1. Hälfte des 18. Jhts. nahm *Matthias Bel* (1684–1743), der slowakische Wissenschaftler, Geograph, Historiker und Philologe ein. Geboren in Očová bei Zvolen, studierte er an der Universität in Halle. Nach dem Studienabschluss wirkte er eine Zeit an der Evangelischen Schule in Banská Bystrica und von Jahre 1719 in Bratislava (Pozsony, Pressburg), wo er als Rektor an dem Evangelischen Lyzeum wirkte. Als Wissenschaftler–Polyhistor wurde er in Ungarn und im ganzen Europa anerkannt.

Während seines Lebens entschied er sich zum Ausarbeitung der komplexen Monographie über Ungarn, des in der Zeit wirklich vereinzelt und auch aus heutigem historischen Standpunkt sehr wertvollen Werkes. Dem Charakter dieses Kollektivwerkes über das alte und neue Ungarn entwarf *Matthias Bel* in der Publikation, die im J. 1723 in Nürnberg unter dem Titel *HUNGARIAE ANTIQUAE ET NOVAE PRODRUMUS* herausgegeben wurde. Nach dem verschiedenen Schwierigkeiten erblickte seine Gedanke das Weltlich, schliesslich in ziemlich geästeter Gestalt. Mit der Hilfe vom breiten Mitarbeiterkreis schrieb *Matthias Bel* wirklich das Werk, aber während seines Lebens gelang es ihm nicht im Ganzen herauszugeben. *NOTITIAE*, weil davon die Sprache ist, wurden nur in vier Bänden herausgegeben. Drei davon widmete er dem slowakischen Gespanschaften. Der dritte Band sprach über die ungarischen Gespanschaften. Die anderen – man kann sagen die Mehrzahl – blieben in Handschrift und wenn sie sich nicht verloren sind, liegen sie bis heute irgendwo in Archiven.

Die so orientierte Tätigkeit von *Matthias Bel* war aus manchen Standpunkten bedeutend. Mit grundlegender Beihilfe seiner Mitarbeiter, hauptsächlich von *Georg Buchholtz* dem jüngeren, resümierte und publizierte er schon in *PRODRUMUS* auch die damaligen Kenntnisse über vielen slowakischen Höhlen. Aus seiner Initiative und mit Verdienst dem *Sámuel Miko-*

viny – erschien in dieser Publikation auch der erste Aufriss eines Höhlenraums. Es handelte sich um einen Längsschnitt der heutigen *Demänová–Eishöhle*, die eine der ältesten Höhlen des damaligen Ungarns war. Ihre Räume vermäss und im Jahre 1719 entwarf *Georg Buchholtz* der jüngere, Rektor der lateinischen Artikularschule in *Paludza* bei *Liptovský Mikuláš*. Weitere Angaben über die Höhlen von Ungarn erschienen nach dem Verdienst *Bel* auch in einzelnen Bänden seiner *Notitiae*.

In dieser Form stellen seine Kenntnisse über die Höhlen, deren Autor in meisten Fällen *Georg Buchholtz* der j. ist, den ersten geschlossener Komplex vor, der bis dahin im publizierten Gestalt noch in keinerlei Literatur erschien. Neben den bisher existierenden kartographischen Gestalten der Höhle *PODPET-SCHIA* in Slowenien, *Veteraner Höhle* in rumänischen *Banat* vom Ende des 17. Jhts und einigen weiteren stellt er einen von wenigen Dokumenten vor, die den heutigen Kenntnissen über die Anfänge der Höhlenkartographie überhaupt die endgültige Form geben.

Man wurde ziemlich lange vorausgesetzt, dass der Längsschnitt der *Demänová–Höhle* das einzige Dokument seiner Art bei uns ist. Obwohl es recht ist, dass es um den 1. publizierten Aufriss der Höhle in Beziehung auf dem Gebiet der Slowakei handelt, in Jahren 1719–1723 nach Verdienst von *G. Buchholtz* noch einige weiteren Aufrisse irgendwelcher *liptauer Höhlen* entstanden. Daneben – und das hängt noch mit der Zeit seines Studiums an dem Evangelischen Gymnasium im *Rožňava* zusammen – wurde bekannt auch der Aufriss der *Silická l'adnica* – Räume im Slowakischen Karst, die er im Sommer 1704 besuchte. Der erwähnte Aufriss, d. h. der Längsschnitt der Höhle behielt sich im Brief an *Matthias Bel* aus dem Jahre 1719, in dem er ihn über ihre Existenz, Charakter und Besonderheiten informierte. Weniger bekannt ist der Fakt, dass direkt dieser *Buchholtz–Aufriss* von *Silická l'adnica* sollte dem *Matthias Bel* auf ähnlicher Art und Weise dienen, als der Schnitt der *Demänová–Eishöhle* der in seinem *Prodrum* publiziert wurde.



Die Skizze der Silická l'adnica von Georg Buchholtz der jüngere (veröffentlicht in: L. V. Prikryl: Dejiny speleológie na Slovensku, 1985)



Die originale Höhlendarstellung von Buchholtz in dem Bibliothek der Hauptkathedrale, Esztergom, Ungarn

Wir stellten fest, dass seine Notitiae am meisten in Handschrift blieben. Gerade in einer von ihnen – sie ist dem Turnensier Gespanschaften gewidmet – finden wir einen anderen Gestalt des Aufrisses von Silická l'adnica. Hier bildet sie Bestandteil des auf Silická l'adnica beziehenden Textes der aus ihrer Beschreibung nach dem Brief von G. Buchholtz aus 1719 besteht.

Der erwähnte Aufriss bezeichnet als ANTRUM SZILICENSE, Grösse 23,5x14,7 cm stellt auch einen Längsschnitt der Höhle vor. Schon aus dem ersten Blick ist es klar, wer sein ursprünglicher Autor war. Die Übereinstimmung mit dem ersten Buchholtz-Aufriss ist evident, und zwar nicht nur was sich den Verlauf der Höhlenräume betrifft, sondern auch in Beziehung zu den Erläuterungen, die manche Details der Höhle näher erklären. Seine Gesamtausgestaltung verrate, dass er in dieser Form eine Vorlage für den Stecher vorstellte, damit er später in weiterem Band Bels Notitiae erscheinen kann. Durch ihren Charakter ist auch selbst die Beschreibung des Turnensier Gespanschaften interessant. Wir befinden darin – ausser den schon erwähnten Informationen über Silická l'adnica – auch die ersten Angaben über die Höhle im Zádielska Tal und über anderen Quellen im Slowakischen Karst.

Es verdient noch eine Merkwürdigkeit erwähnt zu werden. Der Text über Silická l'adnica ist in vielen

Seiten ähnlich, sogar von Ort zu Ort übereinstimmend mit dem Text, den wir im Elaborat von Matthias Bel finden, den er im Jahre 1744 nach London dem Präsident von Royal Society schickte, weil er Mitglied dieser Gesellschaft war. Berechtigt taucht die Frage auf, wer sein ursprünglicher Autor ist. Der Text wurde nämlich 7 Jahre nach dem Tode von G. Buchholtz publiziert, also in der Zeit, wo jede beliebige Polemik in dieser Richtung ihre Begründung verlor.

Die Frage, wo sich die erwähnte Handschrift, bzw. weitere Handschriften von Matthias Bel befinden, die vielleicht auch aus dem speleologischen Standpunkt ein tieferes Studium verdienen würden, blieb nicht beantwortet. Dank dem Verzeichnis eines ungarischen Autors aus dem Jahre 1984, das die Grundquelle der Kenntnisse vorstellt, können wir feststellen, dass sie den Bestandteil der Bel-Verlassenschaft bildet, die im Archiv der Hauptkathedrale – Bibliothek (Főszékesegyházi Könyvtár) in Esztergom, hinterlegt ist. Zum Jahresende 1988 wurde sie vom Autor dieses Referats während der Nachforschung nach literarischen Denkmälern über die slowakischen Höhlen, die sich in Ungarn befinden, entdeckt.

Marcel Lalkovič
 Slovenské múzeum Ochrany Prírody
 a Jaskyniarstva
 Skolská 4.
 031 80 Liptovský Mikuláš
 CZECH-SLOVAKIA